

05. 11. 2021

**Kleine abgefeimte Dialoge (12)**

**Der Fall Serrano (Mort d'un pourri) — Französischer Kinofilm — Schlußsätze.  
Der Hauptakteur beantwortet eine Frage seiner Freundin.**

»Und wird sich denn jetzt etwas ändern?«

»Nicht sehr viel. Wenn Kommissar Pernais ein anständiger Mensch ist, wird er seinen Abschied einreichen und Lachse fischen gehen. Ist er kein anständiger Mensch, hat er die besten Aussichten Polizeipräfekt zu werden. Gewisse Volksvertreter werden in der Versenkung verschwinden, aber nicht sehr lange. Hab keine Sorge, wenn sie wieder auftauchen, haben sie ihre demokratischen Masken neu aufpolieren lassen, so wie alte Huren, die sich ihre Hinterbacken liften lassen. Nein, die einzigen, denen wirklich etwas passieren wird, das sind die Lachse. Schlaft in Frieden, Bürger von Paris, es ist alles in Ordnung.«

[ Der Fall Serrano — Regie: George Lautner — Roman-Vorlage: Raf Vallet — Hauptdarsteller: Alain Delon, Ornella Muti, Maurice Ronet, Mireille Darc, Klaus Kinski etc. — Produktionsland: Frankreich, 1977 ]

∞ ∞ ∞

**Glasgow zeigt, worauf es hinausläuft: Recht hat, wer die Macht hat, recht zu haben.**

∞ ∞ ∞

**Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme**

**Ilse Aichinger: Aufruf zum Mißtrauen / Verstreute Publikationen 1946-2005 (S. Fischer, 2021).**

**Miles Davis: The Complete Concert 1964 (Columbia / Sony, 1992).**

**DVD — Transatlantic Sessions 1 (BBC / RTÉ / Pelicula, 1995 — Whirlie-DVD: 2008).**

∞ ∞ ∞

Daß man sich die Uhr, die stehengeblieben zu sein scheint, ans Ohr hält, zeigt, daß man seinen Augen nicht traut. Aber es bedeutet nicht automatisch, daß man seinen Ohren traut. Wenn wir Musik hören, schauen wir die Lautsprecher an, als müßten wir die Töne auch sehen können, damit ihre Existenz vollständig wird. Wenn der Klangfluß abbricht, schauen wir sie doppelt ungläubig an. Wenn etwas seltsam schmeckt, unterziehen wir das Essen fragenden Blicken, als könnte man den Geschmack mit den Augen bessern. Bevor wir den ersten Satz lesen, riechen wir am Buch, als hätte das eine mit dem anderen zu tun. Wir mißtrauen unseren Sinnesorganen, und die mißtrauen sich gegenseitig. Genau deshalb ergänzen sie einander.